

Mit dem Frühlinge des Jahres 1189 versammelten sich die Kreuzfahrer aus allen Gegenden Deutschlands bei Regensburg. Ihre Zahl belief sich auf hundert fünfzig tausend. Der alte Barbarossa stellte sich an ihre Spitze. Die Regierung des Reiches überließ er seinem Sohne, dem nachherigen Kaiser Heinrich VI. Kaum hatte das Kreuzheer den Boden des griechischen Reiches betreten, als die heimtückischen Bewohner desselben nach alter Weise Nachstellungen aller Art bereiteten. Isaak, der damalige griechische Kaiser, wollte dem deutschen Kaiser nicht einmal den Kaisertitel geben, sondern nannte ihn nur den ersten Fürsten Deutschlands; sich selbst aber ließ er einen Heiligen nennen und legte sich noch mehrere der lächerlichsten Titel bei. Ja, einer seiner Gesandten hatte die Verwegenheit, dem deutschen Kaiser unumwunden zu erklären: „er sei dem heiligen Kaiser Isaak Gehorsam schuldig, und das um so mehr, da er jetzt mit allen seinen Pilgern wie in einem Netze gefangen sei!“ Friedrich gab ihm aber zur Antwort: „Durch die Wahl der Fürsten und des Papstes Bestätigung bin ich Kaiser, nenne mich aber, meiner Sünden eingedenk, nicht einen Heiligen. Für jetzt hat uns Gottes Gnade die Herrschaft auch im griechischen Reiche so weit gegeben, als wir derer zu unserem großen Zwecke bedürfen; und die Netze, mit denen ihr drohet, werden wir wie Spinnewebe zerreißen.“ Auf seinem ganze Zuge durch das griechische Reich hatte der Kaiser mit Nachstellungen zu kämpfen. Nur mit Mühe erreichte er endlich Kleinasien. Nun ging der Zug rasch vorwärts. Bald aber kamen auch sie in wüste, wasserlose Gegenden; es brach ein solcher Mangel ein, daß man sogar Pferdefleisch aß und Pferdeblut trank. Zudem umschwärmten leichte türkische Reiter das Heer Tag und Nacht. Nie hatten die Pilger Ruhe; in sechs Wochen konnten sie die Rüstung nicht ablegen. Ermattet stießen sie plötzlich auf ein türkisches Heer von wenigstens dreihundert tausend Mann. Allein Friedrich verzagte nicht. Mit wenigen, aber kräftigen Worten sprach er den Seinigen Muth ein. Alle empfingen das heil. Abendmahl und stürzten dann, im Vertrauen auf Gott, für dessen Ehre sie